
Vor lauter Bäumen doch gesehen

literarischer Waldspaziergang durch die Sonderausstellung "Alleskönner Wald"
des LWL-Museums für Naturkunde

„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.“ (Franz Kafka)

Stattdessen gehen wir spazieren in diesem einzigartigen Ökosystem mit eigener Flora und Fauna, streifen durch Mythen und Märchen und hören nicht nur vom Rauschen im Walde...

Mit Erich Fried klären wir die Frage, was dieser Wald für uns Deutsche bedeutet, von dem Joseph von Eichendorff bei Nacht so schwärmt..

Das Schweigen im Walde ist aber nicht so still, wie es scheint: Bäume kommunizieren unterirdisch miteinander in ihrem

„wood wide web“. Zwei Tannenwurzeln führen einen (sehr) kurzen Dialog, während Else Lasker-Schüler das Gespräch zwischen einer besorgten Lindenmutter und ihrer Tochter belauscht. Mit Martin Suter geht es zum Survivaltraining für karriereorientierte Angestellte tief in den Wald, wo Christian Morgenstern ein eher romantisches Stelldichein erträumt. Und an Märchen aus dem Wald soll es auch nicht hapern, da haben die Gebrüder Grimm gut vorgesorgt.

Heinrich Heine hegt einen sehr unfrohen Wunsch, was die Bäume angeht, während Goethe ihnen seine Liebe zu einer Frau offenbart. Mit Eugen Roth begleiten wir die Mühsal eines unglücklichen Pilzsammlers, bis es dann an der Zeit ist, einigen tierischen Waldbewohnern einen Besuch abzustatten. Ein Regenwurm möchte unbedingt raus aus dem Wald und rauf auf den Eiffelturm. Und ausgerechnet der Eichelhäher, der Polizist des Waldes, findet ein Kuckucksei in seinem Nest, was für Axel Hacke aber zu entschuldigen ist, wenn man berücksichtigt, warum der Kuckuck ja gar kein Nest bauen kann. Florian Weber erklärt uns, warum der Zimmermann des Waldes, der Specht, keine Kopfschmerzen von seiner Arbeit bekommt und wir nicht auf dem Holzpfad sind, wenn wir ihm auf seinem monoton gehämmerten Weg der Erleuchtung folgen.



Und wo ein Zimmermann ist, ist auch das Holz nicht fern. Theodor Heuss fasste zusammen: „Holz ist ein einsilbiges Wort, aber dahinter verbergen sich viele Märchen und Wunder.“ So wie in der Liebesgeschichte des in seinem Stück Holz fest-sitzenden Nagels, die uns Joachim Ringelnatz schildert. Und ohne Holz kein Papier. Hoffmann von Fallersleben lehrt uns: „Durch Papier bestehen wir: Menschenherrschaft ist Papier.“ Papier braucht zuletzt auch das Eichhörnchen als fleißiger Briefeschreiber für seinen Dankesbrief an den Holztisch...



Termine: Premiere **Do 20.** und Fr 21. Jan, Fr 4. und 18. Feb, Fr 11. März, jeweils um **19:30** Uhr

Dauer: ca. 75 Minuten

Vorverkauf: <https://shop.ticketpay.de/organizer/E2LIXM7E/calendar> oder an der Museumskasse
telefonische Auskunft durch das Servicebüro im LWL-Museum unter 0251 / 591-6050

Eintritt: 19 €